

Grußworte des Landesvorsitzenden zum Weltbehindertentag 2024

***Liebe Vereinsmitglieder und Freunde! Sehr geehrte Gäste und Künstler,
Herzlich willkommen!***

Unter dem Motto: Für Selbstbestimmung und Würde! wollen wir den Weltbehindertentag festlich begehen und uns bei allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für die Unterstützung im Jahr 2024 bedanken sowie Kraft und Zuversicht für die Herausforderungen des neuen Jahres gewinnen.
Ich freue mich, dass Sie nach Neubrandenburg gekommen sind und Grüße all jene, die heute die Barrieren nicht überwinden konnten.

Die musikalische Umrahmung übernimmt heute das Vokalensemble con.voci Mara Kubetschek, Frieda Finning, Novendhi Maturbongs, Marco Hammer und am Klavier Arkadiusz Godzinski.

Sehr geehrte Mitglieder, als Visionen der Zivilgesellschaft werden unsere Forderungen im Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung und im Aktionsplan des Landes zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention abgetan!

Obwohl eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung praktische Schritte einfordern. 86 Prozent der Bevölkerung fordern einen Nationalen Aktionsplan, in dem grundsätzliche Ziele und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderungen festgeschrieben sind.

Man muss feststellen, dass wie in vielen anderen Bereichen auch, die Behindertenpolitik der Bundesregierung nicht den Vorstellungen und Wünschen der BürgerInnen und der betroffenen Menschen entspricht!

Der Kreis derjenigen, die Menschen mit Behinderung aus dem eigenen persönlichen Umfeld kennen, ist relativ groß: Mehr als ein Drittel der Bevölkerung (37 Prozent) gibt an, jemanden mit Behinderung in seiner Familie oder im eigenen Verwandten- und Bekanntenkreis zu haben.

Die Menschen in Deutschland sehen laut einer Umfrage durch das Allensbacher Institut für Demoskopie, den weiteren Ausbau der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum – bei Verkehrsmitteln (78 Prozent), in Kultureinrichtungen (68 Prozent) sowie in Geschäften und Restaurants (63 Prozent) – für sehr wichtig an. Auch die Gleichberechtigung am Arbeitsplatz (68 Prozent), der gemeinsame Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Kindern (52 Prozent), eine stärkere Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderungen bei der Gesetzgebung (52 Prozent) werden als wichtige Handlungsfelder gesehen.

Auch wenn den Medien keine maßgebliche Rolle bei der Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderung zugeschrieben wird, besteht aus Sicht derjenigen, die selbst Menschen mit Behinderung kennen, durchaus ein Defizit im Bild, das die Medien von Menschen mit Behinderung vermitteln: Nur gut jeder Fünfte (21 Prozent) meint, dass die Darstellung in den Medien das Leben und den Alltag von Menschen sehr gut oder gut widerspiegelt. Die deutliche Mehrheit von 58 Prozent attestiert den Medien hier ein großes Defizit!

Es ist nicht so lange her, vergangenen Montag, am 25. Nov. war der Internationale Tag - gegen Gewalt an Frauen!

Es ist kaum vorstellbar das Frauen auch in unserer Gesellschaft so dermaßen bedroht sind. Sie erleiden überdurchschnittlich oft psychische, körperliche und sexuelle Gewalt sowie sexuelle Belästigungen, häufig auch durch Partner in der Familie.

Aber auch in Einrichtungen wie Wohnheimen oder Werkstätten für behinderte Menschen durchleben die Bewohner und Beschäftigten Gewalterfahrungen, wobei Frauen am häufigsten betroffen sind.“ Dieses Fazit zieht eine von den Bundesministerien für Frauen und Arbeit in Auftrag gegebene Studie vom Juli 2024.

Die Bundesregierung hatte sich zwar für diese Legislatur viel vorgenommen, fand aber nicht zusammen, um ein Antidiskriminierungsgesetz (AGG) zu reformieren oder um den Gewaltschutz von Frauen mit Behinderungen zu verbessern.

Eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 26. November 2024, medizinische Zwangsbehandlungen in Einzelfällen auch außerhalb von Krankenhäusern zu gestatten, (Verfahren 1 BvL 1/24) hat damit Tür und Tor geöffnet, dass ärztliche Zwangsbehandlungen nicht mehr nur in Krankenhäusern, sondern z.B. auch in Pflegeheimen und Behinderteneinrichtungen durchgeführt werden können. Zwar hat das Gericht hierfür strenge Vorgaben formuliert, dennoch birgt diese Entscheidung das Risiko, dass Zwangsbehandlungen zukünftig häufiger und umfangreicher gegen den Willen Betroffener durchgesetzt werden.

Also wieder mehr Gewalt gegen Frauen und Männer, gegen chronisch Kranke und Behinderte, ausgeübt werden kann.

„Die Vereinten Nationen lehnen den Einsatz von Zwangsmaßnahmen kategorisch ab. Bei der Staatenprüfung Deutschlands im September 2023 hatte der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen Deutschland aufgefordert, die unfreiwillige Freiheitsentziehung, Zwangsunterbringung und -behandlung von Menschen mit Behinderungen zu verbieten“

In diesem Zusammenhang erfüllt es mich mit Sorge, wie sich die BRD entwickeln wird! Am 23. Februar finden Neuwahlen zum Bundestag statt. Sicherlich ist es nicht einfach sich in der kurzen Zeit umfassend zu informieren. Aber wir müssen die richtige Wahl treffen! Da müssen wir genau hinsehen und hinhören, wer sich für unsere Anliegen im Bundestag einsetzen will, oder wer den Sozialstaat und unsere Rechte weiter abbauen wird!

Ich hoffe, dass es politischer Konsens aller Parteien ist und bleiben wird, dass das GG und die UN-Behindertenrechtskonvention bei allen Entscheidungen beachtet wird!

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Und, dass, die Inklusion und die Würde des Menschen nicht zur Disposition stehen.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie die Herausforderungen im Jahr 2025 bestehen sowie ein Leben in Selbstbestimmung und Würde führen können. Für das neue Jahr gebe ich Ihnen ein Zitat von Mahatma Gandhi mit:

„Wir müssen die Änderung sein, die wir in der Welt sehen wollen.“

Sehr geehrte Mitglieder, nun komme ich zu den Ehrungen anlässlich des Weltbehindertentages 2024.

Der Mensch steht zurzeit nicht hoch im Kurs. Er ist im Begriff, seinen Planeten und damit sich selber zu zerstören. Auch sonst stellt er sich nicht gerade geschickt an – außer vielleicht, wenn es darum geht, Waffen, Geld oder Macht zu ergattern.

Man könnte ob ihm verzweifeln!

Wenn ich es nicht tue, so weil ich die Menschen in unserem Verband so ganz anders wahrnehme! Und weil ich unter diesem Eindruck, Hoffnung habe, dass wir eines Tages eine solidarische und inklusive Gesellschaft werden können.

Stellen Sie sich einmal vor, alle Menschen hätten keine Angst mehr!

Der angstfreie Mensch ist nicht manipulierbar. Mahatma Gandhi ist hierfür ein leuchtendes Beispiel. Trotz aller Gegenkräfte und -mächte hat er Indien in die Unabhängigkeit geführt – weil er keine Angst hatte, nicht einmal vor dem Tod. Er ging seinen Weg, gewaltfrei, unbeirrbar – und ohne Angst.

Nun sind wir nicht alle Mahatmas (= Ehrentitel für geistig hochstehenden Menschen).

Doch Hand aufs Herz: Ist es nicht so, dass wir in unserem Gegenüber Ansätze dazu erkennen können! Ein Funke Mahatma, ein Funke Mensch im besten Sinn, ein Funke, der nach dem Schönen, Wahren und Guten strebt. Gäbe es diesen Funken im Menschen nicht, wir wären längst verloren.

Heute will ich die Menschen hervorheben, die diesen Funken in sich haben, die sich ehrenamtlich für ihren Verein einsetzen, die für Mitglieder da sind oder auch als Pflegenden tag täglich ganz selbstverständlich die Versorgung und Pflege von Angehörigen in der Häuslichkeit absichern, die sich konsequent dafür einsetzen, dass Verschiedenheit normal ist und jeder Mensch in Selbstbestimmung und Würde leben kann.

Auf Vorschläge des Landesverbandes und der Kreisverbände ehren wir heute:

Renate Callesen, Behindertenverband Müritz e.V.

Reinhard Callesen, Behindertenverband Müritz e.V.

Silvio Sommer, Landesverband

Katja Wolf, Behindertenverband Ueckermünde e.V.

Jürgen Wolter, Stargarder Behindertenverband e.V.

Reinhard Köhler, Landesverband

Hanni Rossek, Landesverband

Iris Greiner, Stargarder Behindertenverband e.V.

und

Weitere Ehrenamtler*innen mit Ehrenamtskarte geehrt

Text: Peter Braun, Stand 03.12.2024